

# „Angebote für alle Altersklassen“

## Die Aussetzung der Wehrpflicht trifft auch die Zivildienste

### – Die FDP ist für eine Ausweitung der Freiwilligenarbeit

**Berlin. Angesichts der Aussetzung der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes hat der scheidende hessische CDU-Ministerpräsident Roland Koch unlängst ein soziales Pflichtjahr für junge Menschen ins Gespräch gebracht. In den eigenen Reihen sowie bei Wohlfahrtsverbänden stieß der Vorschlag auf Ablehnung. Auch die Liberalen als Regierungspartner im Bund können der Idee nichts abgewinnen. Alessandro Peduto hat mit der familienpolitischen Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion, Miriam Gruß, darüber gesprochen.**

**Freie Presse:** Was halten Sie von dem jüngsten Vorstoß, in Deutschland einen sozialen Pflichtdienst für junge Männer und Frauen einzuführen?

**Miriam Gruß:** Ich halte von dem Vorschlag nichts. Wir haben jetzt schon wesentlich mehr Bewerber für die Freiwilligendienste – wie etwa dem freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahr – als Stellen angeboten werden können. Das heißt ja, die Jugendlichen wollen sich engagieren und das sollen sie auch können. Ich bin für eine Ausweitung und Stärkung der Möglichkei-

ten, einen freiwilligen Dienst abzu- leisten. Aber ich bin absolut gegen eine Verpflichtung.

**Freie Presse:** Warum sollte es keine Pflicht geben?

**Gruß:** Wenn wir uns den internationalen Vergleich ansehen, zeigt sich, dass unsere jungen Leute immer noch wesentlich später ins Berufsleben starten als in den meisten anderen europäischen Ländern. Wenn man das nun durch einen Pflichtdienst noch ausdehnt, geraten sie weiter ins Hintertreffen.

**Freie Presse:** Viele argumentieren, dass mit dem Ende des Zivildienstes ein neuer Bedarf an Arbeitskräften entsteht. Teilen Sie diese Einschätzung?

**Gruß:** Ich möchte daran erinnern, dass ein Zivildienstleistender arbeitsmarktneutral tätig sein sollte. Das heißt, er sollte keine Pflegekraft ersetzen. Hier sind die Wohlfahrtsverbände noch einmal gefordert, bei sich umzustrukturieren, damit die wegfallenden Zivildienststellen tatsächlich durch regulär bezahlte Arbeitskräfte ersetzt werden.

**Freie Presse:** Denken Sie, dass es auch künftig genügend Freiwillige geben wird, die einen solchen Dienst antreten wollen?

**Gruß:** Ja. In unserer Gesellschaft en-

gagieren sich bereits sehr viele Menschen freiwillig. Das gilt es zu stärken. Wir sollten dabei insgesamt aber nicht nur die jungen Leute im Auge haben, sondern alle Altersklassen. Warum sollte sich nicht auch eine 50-Jährige oder ein 60-Jähriger engagieren können? Es sollte Angebote für alle Altersklassen geben, für Frauen wie für Männer.

**Freie Presse:** Roland Koch argumentiert, die Gesellschaft gebe den jungen Menschen viel, daher sei ein Pflichtdienst eine Möglichkeit, wie die jungen Leute auch etwas zurückgeben könnten. Was halten Sie davon?

**Gruß:** Viele machen das ja schon, etwa als Jugendbetreuer in Verbänden oder Trainer in Sportvereinen. Die Zahl derer, die sich engagieren wollen, ist derzeit sogar dreimal höher als Plätze zur Verfügung stehen. Es gibt für die Forderung daher keinen Bedarf. Jugendliche müssen nicht zwangsverpflichtet werden. Zumal fraglich ist, wie dann ihre Motivation aussähe. Wenn sie von sich aus einen Dienst tun, steckt ihr Herzblut darin. Wer zu etwas gezwungen wird, hat dagegen meist keine Lust dazu. Drum sollten die Leute selbst entscheiden, ob und was genau sie tun wollen.

Die Leute sollen selbst entscheiden, ob und was sie tun wollen.

Miriam Gruß